

Sandra-Kreisler-Interview

## „Ideenplantagen“ und befreite Seele

Mit dem Pianisten und Sänger Roger Stein gastiert sie in Celle · Von Jürgen Poestges



Sandra Kreisler. Foto: Simone Hofmann

**Stadt Celle.** Sandra Kreisler ist SchauspielerIn, singt literarische Chansons, veröffentlicht Artikel und arbeitet als Lehrerin für Chanson-Interpretation. Am morgigen Samstag ist sie mit dem Programm „Glück“ an der Seite von Pianist und Sänger Roger Stein zu Gast in der CD-Kaserne. CZ-Redakteur Jürgen Poestges hatte die Möglichkeit, vor dem Auftritt mit ihr zu sprechen.

**Sie schreiben in ihrem Presstext über unsere gesamtgesellschaftliche Furcht vor Unsicherheit. Warum, denken Sie, ist das bei uns so ein bestimmendes Thema?**

Ich glaube, der Mensch sehnt sich nach Vollkommenheit. Eine seiner größten Unvollkommenheiten ist das. Denn dieses Streben nach dem Absoluten – das ich in Deutschland tatsächlich oft noch stärker wahrnehme als in anderen europäischen Ländern – bereitet den Boden für Intoleranz. Vielleicht haben die beiden Weltkriege zu dieser „german angst“, wie man in den USA sagt, auch beigetragen; diese großen Traumata, die nie wirklich aufgearbeitet wurden. Aber ich glaube, einer der Schlüssel zum Glücklichein ist das Aushalten von Mehrdeutigkeiten.

**Das große Thema „Glück“: Definiert nicht jeder das Glück anders? Und warum tun wir uns so schwer mit dem Zufrieden-Sein?**

Ja, eben, ich glaube, das hängt damit zusammen, dass man nie – oder nicht genug – lernte, auch mit Unvollkommenheiten leben zu können. Das größte „Problem“ beim Glück ist, dass die meisten Menschen es erst erkennen können, wenn es vorbei ist. Und Zufriedenheit kann durchaus Glück sein, wenn man es zulässt.

**Wie kam die Zusammenarbeit mit Roger Stein zustande?**

Wir haben uns in der legendären Broadway Bar in Wien kennengelernt, und er hat tatsächlich meine künstlerische Kritik an ihm wirklich aufgenommen. Da dachte ich: Der Mann hat Potenzial! (lacht) Nee, ernsthaft: Roger hat ein paar seiner Lieder gesungen und es war um mich geschehen.

**Wie entstehen Ihre Lieder? Sind es persönliche Erlebnisse? Kommt zunächst die Musik oder zunächst der Text?**

Zunächst sind es ja Rogers Lieder. Ich gebe – sagt er liebevoll – „den Goldstaub drüber“. Ich bin mehr so Lektorin, manchmal Stichwortgeberin oder steuere die eine oder andere Zeile bei – aber beileibe nicht bei allen Liedern, viele sind ganz allein Rogers Werk. Und sie entstehen sehr unterschiedlich, mal ist das eine zuerst da, mal das andere, es gibt auch eine, wie er es nennt, „Ideenplantage“, wo Sekundengedanken niedergeschrieben werden, die später vielleicht Gebrauch finden. Manche Lieder brauchen einen Tag, manche mehrere Monate oder gar Jahre.

**Wie fallen Ihnen Texte wie „Klofrau vom Kanzleramt“ oder „Der Vortrag“ ein? Oder ist das „Hochzeitslied“ nach persönlichen Erfahrungen entstanden?**

## „Ideenplantagen“ und befreite Seele



Roger Stein. Foto: Stefanie Marcus

Teils ja. Bei der Klofrau ist vor allem die Musik größtenteils nach meinen Ideen entstanden, Roger wollte erst eine ganz andere Musik und ich fand, wir sollten endlich auch mal einen Tango haben. Der „Vortrag“ war allein Rogers Werk, das Hochzeitslied entstand genau deshalb: Weil wir immer wieder gefragt werden, ob wir auch auf Hochzeiten spielen würden. Nö. Lieber nicht.

### **Als Tochter des großen Georg Kreisler sei die Frage gestattet: Ist Ihr Vater ein Vorbild? Oder ist es eher eine Last für Sie als Künstlerin?**

Man muss sich ja wohl oder übel dran gewöhnen. Ich glaube, die Türen werden einem leichter aufgemacht, aber dafür wird das Durchgehen fast verunmöglicht. Weil die Leute eine Erwartungshaltung haben, entweder besonders schlecht oder besonders gut – aber keiner ist einfach nur vorurteilsfrei „offen“ für das was kommt. Und es ist natürlich auch nervig, wenn man sein Leben lang zuerst mal „Tochter“ ist, es steht einem im Weg, weil die eigene Arbeit nicht so wahrgenommen wird. Aber der Sohn eines Tischlers muss trotzdem auch selbst lernen, wie man einen Tisch baut. Zugleich ist mir natürlich bewusst, dass mir mit Vater (und Mutter!) die Liebe zur Sprache und zur Musik in die Wiege gelegt wurde.

### **Sie sind als Sängerin und Schauspielerin tätig. Favorisieren Sie eines von beidem?**

Und als politische Autorin, und als Lehrerin für „Acting while Singing“ – eine Kunst, die im deutschsprachigen Raum nicht gelehrt wird, aber sowohl Gesangslehrer wie auch Schauspiellehrer glauben es. Und so sieht es dann auch meist aus, wenn hier Schauspieler singen oder Sänger schauspielern. (lacht) Ich favorisiere jede Arbeit mit der Sprache und der Interpretation eines Inhalts; ich denke und lebe politisch und ich lache und singe gern. Die Form ist nur das Mittel, um meine Seele rauszulassen.

### **Was erwartet die Besucher bei Ihrem Konzert in Celle?**

Hoffentlich lachen, weinen, denken, freuen, gute Musik hören, sich berühren lassen und persönlich gemeint sein – und nachher mit uns ein Bierchen trinken.